

2. Wer dieser Erde Güter hat / und sieht die Brüder leiden / und macht die Hungrigen nicht satt, / lässt Nackende nicht kleiden, / der ist ein Feind der ersten Pflicht / und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht / und gern sie schmähen höret, / sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, / und nichts zum Besten kehret, / nicht dem Verleumder widerspricht, / der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wir haben einen Gott und Herrn, / sind eines Leibes Glieder, / drum diene deinem Nächsten gern, / denn wir sind alle Brüder. / Gott schuf die Welt nicht bloß für mich, / mein Nächster ist sein Kind wie ich.

6. Vergibst mir täglich so viel Schuld, / du Herr von meinen Tagen; / ich aber sollte nicht Geduld / mit meinen Brüdern tragen, / dem nicht verzeihn, dem du vergibst, / und den nicht lieben, den du liebst?

FÜRBITTEN UND VATERUNSER

Lieber Vater im Himmel, du gibst uns auf, einander die Lasten zu tragen. So gleichen wir Christus, der all unsere Lasten und alle Schuld auf sich genommen hat. Wir bitten dich für alle, deren Berufung es ist, Schweres tragen zu helfen, in Kirche und Seelsorge, in Diakonie und Pflege. Wir bitten dich für alle, deren Aufgabe es ist, für eine gerechte Verteilung zu sorgen, in Politik und Gesellschaft. Wir bitten dich für alle, die unter Lasten leiden, die schweres Durchmachen, die einsam sind und sich sorgen. Lass sie Entlastung erfahren. Sorge du für sie.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

SEGENSBITTE

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Die **KOLLEKTE** am 4. Sonntag nach Trinitatis ist für Aufgaben des Kirchenkreises Schlesische Oberlausitz bestimmt. Sie können Ihre Spende gerne auf folgendes Konto überweisen:
Evangelischer Kirchenkreisverband Lausitz • IBAN: DE63 8559 1000 4630 6100 82
BIC: GENODEF1GR1 • Betreff: Kollekte 05.07.2020

Hrsg. von Pfr. Albrecht Bönisch im Auftrag des Ev. Kirchenkreises Schlesische Oberlausitz

HAUSGOTTESDIENST

am 5. Juli 2020 • 4. So. nach Trinitatis • Das Böse überwinden

ERÖFFNUNG

Am Anfang, als alles noch dunkel war, sprach Gott: Es werde Licht. Und es ward Licht.
Eine Kerze kann angezündet werden.

Am Anfang, als alles noch lautlos war, war das Wort bei Gott. Und Gott war das Wort.
Eine geöffnete Bibel kann hingelegt werden.

Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn. Er kam zu uns. Er wurde einer von uns.
Ein Kreuz kann aufgestellt werden.

Wir versammeln uns um Gottes Licht, Wort und Kreuz.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.

LIED (Evangelisches Gesangbuch 503)

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud / in dieser lieben Sommerzeit / an deines Gottes Gaben; / schau an der schönen Gärten Zier / und siehe, wie sie mir und dir / sich ausgeschmücket haben, / sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, / das Erdreich decket seinen Staub / mit einem grünen Kleide; / Narzissus und die Tulipan, / die ziehen sich viel schöner an / als Salomonis Seide, / als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, / das Täublein fliegt aus seiner Kluft / und macht sich in die Wälder; / die hoch begabte Nachtigall / ergötzt und füllt mit ihrem Schall / Berg, Hügel, Tal und Felder, / Berg, Hügel, Tal und Felder.

PSALM 42

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, / so schreit meine Seele, Gott, zu dir.
Meine Seele dürstet nach Gott, / nach dem lebendigen Gott.

Wann werde ich dahin kommen, / dass ich Gottes Angesicht schaue?

Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht, / weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?

Daran will ich denken / und ausschütten mein Herz bei mir selbst:

wie ich einherzog in großer Schar, / mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes

mit Frohlocken und Danken / in der Schar derer, die da feiern.

Was betrübst du dich, meine Seele, / und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, / dass er mir hilft mit seinem Angesicht.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn / und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

GEBET

Gott, unser Erlöser, dir können wir alles sagen, was uns bedrückt: Höre unser Gebet und lass deinen Geist für uns sprechen, wenn uns die Worte fehlen. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

LESUNG AUS DER HEILIGEN SCHRIFT (Römer 12,17-21)

Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln«. Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

GLAUBENSBEKENNTNIS (Evangelisches Gesangbuch 804)

BETRACHTUNG (von Pfarrer Albrecht Bönisch)

Kurz vor dem Spiel gibt der Trainer die letzten Anweisungen: „Also, so viel an euch liegt, habt mit allen Frieden. Wünscht dem Gegner Erfolg. Wenn dir einer den Ball wegnimmt, dann lass ihm den. Vielleicht wird ihn das so beschämen, dass er euch den Ball von selber wiedergibt.“ – Eine Mannschaft, die so spielt, wird sicher als die fairste und freundlichste in die Geschichte eingehen, aber auch als die dümmste. So kann man keine Spiele gewinnen. Und wie sieht es im Alltag aus? Schon ein wenig Lebenserfahrung sagt uns: So kann man auch im Leben nur selten gewinnen. Wie kann Paulus uns so etwas empfehlen? – Das hat wohl drei Gründe: 1. Das Leben als Christ ist kein Fußballspiel. – Es geht beim Christsein nicht darum, ein Team zu sein, das gegen andere Teams gewinnen muss. Und das auch dann, wenn es tatsächlich Gegner des Glaubens gibt. Die ersten Christen haben das erfahren. Sie wurden verfolgt. Da mag man noch so gläubig sein: Der Gedanke, das

Böse mit noch Böserem zu vergelten, kann auch einem Christen kommen. Wären die Christen von sich aus immer sanft gewesen, hätte Paulus diese Worte nicht schreiben müssen. Wer sich aber nur von wütenden Gefühlen leiten lässt und in diesem Leben den größtmöglichen Vorteil sucht, der ist beim Glauben an Jesus an der falschen Adresse. Wir folgen dem, der als einziger vorgelebt hat, dem Bösen immer nur Gutes entgegenzusetzen. Und dafür ist er ans Kreuz gegangen.

2. Es ist nicht unsere Aufgabe, zu gewinnen. – Und doch stehen wir als Christen auf der Gewinnerseite. Derselbe Jesus, der am Kreuz scheinbar gescheitert ist, ist der Sieger von Ostern. Und zu ihm gehören wir. „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ Diese Worte haben nur Sinn, wenn wir gar nicht gewinnen müssen. Jesus will alles, was uns anfechten kann, tragen: Die Angst davor, keinen Sinn mehr zu sehen. Die Angst vor Krankheit und vor dem Sterben. Und vor allem die Angst vor der hässlichen Frage, die schon seit biblischen Zeiten immer wieder in Notzeiten kommt: „Wo ist nun dein Gott?“

3. Das Gute, mit dem wir das Böse überwinden sollen, ist nicht in uns. – In uns ist genauso viel Böses wie um uns herum. Das Böse mit Gutem zu überwinden ist mehr, als bei bösen Taten nicht mitzumachen. Wenn ich auf Gegenwehr verzichte und meinen Feinden Gutes tue in der Hoffnung, dass es für mich am Ende Vorteile hat, dann habe ich das Böse in mir noch nicht überwunden. Dann bin ich immer noch ein Egoist. Wenn wir alles Jesus überlassen, dann kann das helfen, sich nicht selber zu rächen. Mit Jesus können wir das Böse überwinden, wenn wir ihm auch die Feinde anvertrauen und für sie beten – auch für die Konkurrenten, etwa in der Schule, im Beruf oder im Sport.

Das macht diese Welt nicht einfach so zu einem besseren Ort. Eine bessere Welt schafft Jesus selbst, wenn er wiederkommt. Aber das kann ein Vorgesmack darauf sein, wie es ist, wenn das Böse nicht die Oberhand gewinnt. Und das kann uns Gelassenheit schenken. Wir lernen, die Hand zur Versöhnung auszustrecken. Wir lernen, selbst denen, die uns Böses wollen, etwas Gutes zu tun, ohne Hintergedanken. Und wir lernen, für sie zu beten, nicht nur um Änderung, sondern um alles, was sie brauchen. Was wir an der Welt verbessern können, ist nur ein einziger Mensch: Mich selber – und zwar dadurch, dass ich mich Jesus ganz überlasse.

LIED (Evangelisches Gesangbuch 412)

1. So jemand spricht: »Ich liebe Gott«, / und hasst doch seine Brüder, / der treibt mit Gottes Wahrheit Spott / und reißt sie ganz darnieder. / Gott ist die Lieb und will, dass ich / den Nächsten liebe gleich als mich.